

Meine bisher bestehenden Schwierigkeiten haben sich in den letzten Wochen so vermehrt und verstärkt, dass ich mich verpflichtet fühlte, die dortige Dienststelle darüber zu informieren.

- 1) Die Polizeibehörde Fritslar, bei der ich bisher unter Krull polizeilich gemeldet war, hat mir mitgeteilt, dass ich mich dort abmelden solle, da ich nicht in Fritslar wohne. Man forderte mich auf, mich nach Kassel umzumelden und auch meinen Pass dort zu beantragen. Nach längeren Verhandlungen konnte ich erreichen, dass die Polizeiverwaltung Fritslar sich damit zufrieden gab, dass ich mich zunächst "auf Reisen" abmelde.
- 2) Aus dem gleichen Grunde lehnt es die Polizeiverwaltung Fritslar auch ab, mir eine Anmeldebescheinigung für unseren am 23.8.1953 geborenen Sohn Mathias zu geben. In Kassel kann eine Anmeldung nicht erfolgen, weil ich die Geburtsurkunde des Kindes auf den Namen Krull vorlegen müsste. Die Polizeibeamten kennen aber meine Frau und mich durch unsere Tätigkeit bei amerikanischen Dienststellen nur unter dem Namen Bergemann. Praktisch ist also unser Kind polizeilich nicht gemeldet.
- 3) Meine Frau ist vom Polizeirevier aufgefordert, ihre jetzige Anschrift in der Kennkarte berichtigen zu lassen, weil dort noch die alte Anschrift verzeichnet steht. Da sie den Beamten des Einwohnermeldeamtes als Frau Bergemann bekannt ist, kann sie dies nicht tun.
- 4) Die neue Steuerkarte für 1954 auf den Namen Bergemann ist mir im Gegensatz zu früheren Jahren dieses Jahr nicht zugestellt worden. Das bedeutet, dass die Steuerkarte an die Stadtverwaltung zurückgegangen ist, die in solchen Fällen mit Hilfe der Polizei Ermittlungen nach dem Verbleib der Person anstellt.
- 5) Vom Kirchensteueramt wurde ich als Dr. Bergemann aufgefordert, Heiratsurkunde und Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen, da ich dort immer noch als unverheiratet gemeldet bin. Der Sach-

- bearbeiter, ein Herr Davidwaki, steht der KPD nahe. Er war frueher Angestellter der Militaerregierung in Kassel und ist (zu Unrecht) der Ansicht, dass er auf mein Betreiben entlassen wurde.
- 6) Wie an jedem Jahreswechsel prueft die Lohnsteuerbehoerde ihre Lohnsteuerkarteien. Es besteht die grosse Gefahr, dass durch das Zurueckgehen meiner Lohnsteuerkarte an die Stadtverwaltung (siehe unter 4.) nunmehr festgestellt wird, dass unter dem Namen Bergemann seit Jahren keine Lohnsteuer gezahlt worden ist. Wenn die Behoerde dies feststellen wuerde, muesste ich mit sofortigen Massnahmen rechnen.
- 7) Meine Kennkarte auf den Namen Bergemann ist seit einem Jahr abgelaufen. Die Kasseler Polizei beginnt jetzt damit, den Personen, die ihre Kennkarten trotz Aufforderung nicht erneuert haben, Strafanzeigen zu uebersenden..

Der Sinn dieses Schreibens ist, darzulegen, dass zu meinen bisherigen Problemen durch die Haltung der Polizeiverwaltung in Fritslar, durch die Geburt des Kindes und durch den Jahresablauf weitere ernsthafte Probleme hinzugekommen sind. Jeder der oben angefuhrten 7 Punkte kann innerhalb kurzer Zeit meine Stellung in Kassel unhaltbar machen.

Einer sofortigen Auswanderung steht von meiner Seite nur folgende Schwierigkeit im Wege. Anlaesslich der letzten Unterhaltung mit Mr. Woods habe ich erklart, dass ich die Kosten fuer die Ueberfahrt aus eigenen Mitteln aufbringen koenne. Das hat sich auf Grund folgender Ereignisse geaendert:

- a) Ich hatte fest damit gerechnet, dass ich das bei meiner Lebensversicherung eingezahlte Geld (650.-DM) im Falle einer Auswanderung zurueckerhalten wuerde. Ich habe daher die Versicherung vor kurzem gekuendigt und um Rueckszahlung gebeten. Die Versicherung hat mir daraufhin mitgeteilt, dass eine Rueckszahlung nicht erfolgen koenne, da ich noch nicht 3 Jahre Mitglied sei.
- b) Ich habe seit Jahren vermieden, bei meiner Dienststelle Urlaub zu nehmen, um die Lumpsom im Falle des Ausscheidens fuer die Auswanderung nehmen zu koennen. Auf Grund einer

Aenderung der Urlaubsbestimmungen musste ich im Dezember 1953 mehrere Wochen Urlaub nehmen, wodurch mir weitere 400.-DM verloren gegangen sind.

c)Anlaesslich der Geburt unseres Kindes waren zwei Operationen meiner Frau erforderlich, an deren Kosten ich heute noch abzahle.

Nach Berechnung der Kosten fuer die Passage,Visum,Fahrt nach Bremerhaven und der sonstigen Unkosten komme ich jetzt zu dem Ergebnis,dass mir 1.000.-DM fehlen. Hierbei habe ich bereits den Betrag beruecksichtigt, den ich fuer den Verkauf meiner Moebel erhalten werde. Ich habe niemanden in Deutschland oder in den Vereinigten Staaten, von dem ich mir den fehlenden Betrag leihen kann.

Ich bitte daher die Dienststelle, mir bei der Loesung dieses Problems Beihilflich zu sein. Wenn mir ein Kredit von 1.000 .-DM gewahrt wuerde, so koennte ich diesen zwar voraussichtlich noch nicht im Jahre 1954 aber beginnend mit dem Januar 1955 im Laufe des Jahres 1955 zurueckzahlen. Ein Risiko fuer die Dienststelle waere dadurch ausgeschaltet, dass selbst wenn ich beruflich nicht viel verdienen wuerde, die berufliche Taetigkeit meiner Frau soviel einbringen wuerde, um den Kredit zurueckzusahlen. Mir ist diese Bitte, die ich an Sie richten muss, sehr peinlich. Ich sehe aber keinen anderen Weg, um so schnell wie moeglich aus Deutschland herauszukommen. Ich bin davon ueberzeugt, dass ich mich hier nur noch sehr kurze Zeit halten kann.